

*aus*  
**BILLWERDER**  
*an der Bille*

## **AKTUELL**

Oberbillwerder:  
Zukunft ungewiss

## **KULTUR**

Mozart Fest 2022  
in Hamburg und  
Billwerder

## **WIRTSCHAFT**

Interview mit Peter  
Graumann

## **HISTORISCH**

Der Begriff Arterhaltung  
und das erste Pflanzen-  
verzeichnis Hamburgs  
stammen vom Billwerder  
Biologen Dr. Johann  
Wilhelm Peter Hübener

| Seite 12

***Billwerder lebt!***

Dorfgemeinschaft Billwärders an der Bille e.V.  
[www.billwerder-dorfgemeinschaft.de](http://www.billwerder-dorfgemeinschaft.de)

## Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

derzeit kann ich von einigen positiven Entwicklungen in Billwerder und der Boberger Niederung berichten. So gibt es Bestrebungen der Umweltbehörde das Naturschutzgebiet Boberger Niederung bis an den Billwerder Billdeich zu vergrößern. Auch sollen die besonders geschützten FFH Gebiete im Naturschutzgebiet deutlich vergrößert werden. Darüber hinaus soll Billwerder weitestgehend zum Landschaftsschutzgebiet werden. Ausgenommen vom Landschaftsschutzgebiet sind der geplante neue Stadtteil Oberbillwerder, die JVA und alles was als Infrastruktur dazu gehört. Die Dorfgemeinschaft begrüßt die Erweiterung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete, auch wenn es im Detail noch vieles zu verbessern gilt. Insbesondere lassen sich die Bestrebungen der Behörde derzeit noch wenig mit einer landwirtschaftlichen Nutzung vereinbaren, die einen wesentlichen Teil des Charakters der Billwerder Kulturlandschaft ausmacht. Unsere Stellungnahme zur Erweiterung des Naturschutzgebietes finden Sie in dieser Ausgabe.

Eine weitere erfreuliche Nachricht erreichte uns von der Umweltbehörde, bei der sich die Dorfgemeinschaft seit mehr als zwei Jahren um Anerkennung als Umweltvereinigung bemüht. Nun hat die Umweltbehörde angekündigt, dass Sie einer Anerkennung der Dorfgemeinschaft grundsätzlich zustimmen wird. Für uns ist dies ein wichtiger Schritt, da wir mit der Anerkennung in alle wichtigen Planungen einbezogen werden müssen und ein zusätzliches Klagerecht bekommen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht  
Jan Diegelmann

## IMPRESSUM

Dorfgemeinschaft Billwärders an der Bille e.V.  
Redaktionsanschrift Billwerder Billdeich 254 | 21033 Hamburg  
Titelgrafik: Ernst Eitner | Layout und Gestaltung: Caro Kraus  
Verantwortlich: Jan Diegelmann | Kontakt: [redaktion@billdeich.de](mailto:redaktion@billdeich.de)

## AKTUELL

- 4 Umweltinformationen für alle
- 5 Oberbillwerder: Zukunft ungewiss
- 8 Dorfgemeinschaft Billwärder/Nein-zu-Oberbillwerder beim Klimacamp in Hamburg 2022
- 9 EU-Projekt RECONNECT für die Vier- und Marschlande
- 10 Stellungnahme der Dorfgemeinschaft Billwärder zur Erweiterung des Naturschutzgebietes Boberger Niederung

## HISTORISCH

- 12 Der Begriff Arterhaltung und das erste Pflanzenverzeichnis Hamburgs stammen vom Billwerder Biologen Dr. Johann Wilhelm Peter Hübener
- 16 Sonnenschutz um 1900 in Billwerder

## KULTUR

- 18 Das Maler-Museum Billwerder zeigt Schottsche Karren
- 29 Mozart Fest 2022 in Hamburg und Billwerder

## WIRTSCHAFT

- 22 Interview mit Peter Graumann

## RUNGE RELOADED

- 26 Low-Carb Heidelbeersuppe

## ALLGEMEINES

- 2 Impressum
- 30 Mitgliederformular
- 31 Anzeigen
- 36 Termine

# Umweltinformationen für alle



## Bezirksamt Bergedorf und IBA verweigern die Herausgabe dieser Gutachten

Seit 2005 gibt es das Umweltinformationsgesetz des Bundes, dennoch ist dieses Gesetz und die Rechte, die daraus entstehen, weitestgehend unbekannt. Das Gesetz regelt den freien Zugang zu Umweltinformationen.

Jede Person, also auch juristische Personen wie Vereine oder Gesellschaften, bekommen mit diesem Gesetz das Recht Umweltinformationen bei auskunftspflichtigen Stellen abzufragen. Auskunftspflichtig sind nicht nur Behör-

den, sondern auch private Organisationen, wenn sie mindestens zur Hälfte öffentlichen Institutionen gehören. Als Umweltinformationen sind auch die Umwelt verändernde Planungen zu verstehen. Damit gehören also auch Bauungspläne oder Planungen von Verkehrswegen in diese Kategorie.

Neben dem Umweltinformationsgesetz des Bundes, gibt es auch entsprechende Gesetze der Länder, die die Auskunfts-



pflicht der Bundesbehörden auf die jeweiligen Landesbehörden übertragen. Das Hamburgische Umweltinformationsgesetz (HmbUIG) sieht darüber hinaus auch eine außergerichtliche Beschwerdestelle, den Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, vor.

Die Dorfgemeinschaft fragt regelmäßig mit Hilfe dieses Gesetzes Informationen zum Stand der Planungen Oberbillwerders ab. Wir sind immer wieder verwundert, dass dieses Gesetz in der Bergedorfer Verwaltung weitgehend unbekannt ist. Auch die Planungsgesellschaft IBA ist der Auffassung über dem Gesetz zu stehen und verweigert regelmäßig Auskünfte. Aus diesem Grunde läuft derzeit auch ein Beschwerdever-

fahren der Dorfgemeinschaft beim Datenschutzbeauftragten gegen das Bezirksamt Bergedorf und die IBA.

In der Regel reicht eine E-Mail an die betreffende Hamburger Behörde aus, um Umweltinformationen abzurufen. Es ist wichtig sich bei der Anfrage auf das Umweltinformationsgesetz (HmbUIG) zu berufen. Dann hat die Behörde vier Wochen Zeit die Anfrage zu beantworten. Diese Frist wird insbesondere dann regelmäßig bis zum letzten Tag ausgenutzt, wenn es um Informationen geht, deren Verbreitung nicht im Interesse der auskunftspflichtigen Stelle liegt. Umweltinformationen von Hamburger Behörden sind in der Regel kostenfrei, private auskunftspflichtige Organisationen können Gebühren verlangen. J.D.

---

## Oberbillwerder: Zukunft ungewiss

Die Größe des Stadtentwicklungsprojektes Oberbillwerder und die Visualisierungen der Architektur legt einen Vergleich zur Hamburger Hafencity nahe. Dies ist sicher auch gewollt, denn die Hafencity ist eine der wenigen städtebaulichen Erfolgsgeschichten, die Hamburg seit den 60er Jahren zu bieten hat. Doch es gibt entscheidende Unterschie-

de: So wurde in der Hafencity mit dem Filetstücken gleich neben der historischen Speicherstadt angefangen. Die Immobilien waren damals vor 20 Jahren schon unverschämt teuer, die sich zunächst nur betuchte Menschen leisten konnten. Dies hat der Hafencity von Anfang an eine besondere Aura verliehen: „Wer hier wohnt hat es geschafft“.

# WERDE OBER BE SCHEUERT

Eine Aura, die bis in die östliche Hafencity nahe den Elbbrücken und angrenzend an den wenig prestigeträchtigen Stadtteil Rothenburgsort ausstrahlt. Nur so kann man sich die irrwitzigen Mieten erklären, die auch in der östlichen Hafencity bereitwillig gezahlt werden.

**Doch Oberbillwerder ist nicht die Hafencity.**

Hier soll der Bau an der am wenigsten prestigeträchtigen Stelle gleich neben dem S-Bahnhof Allermöhe beginnen. Hier ist es laut, weil nicht nur S-Bahn, ICE und Regionalzüge verkehren, es ist

auch eine der wichtigsten Güterverbindungen Europas. Nachts rattern hier die nahezu endlosen Güterzüge mit Containern, Kohle und Gefahrgütern aller Art aus dem Hamburger Hafen Richtung Berlin, Ostdeutschland und ganz Osteuropa. Nur dank aufgeweichter Lärmschutzgrenzen, die ein sogenanntes „Urbanes Gebiet“ ausmachen, ist es überhaupt möglich in diesem Bahnquartier Wohnraum zu planen. Das Bahnquartier hat zudem die höchste Dichte und wird mutmaßlich auch einen besonders

hohen Anteil an Sozialwohnungen erhalten und so startet der gesamte Stadtteil gleich mit einer Sozialstruktur, die die angepeilte Zielgruppe eher abschrecken als anziehen wird. Dieses Problem wird von den Planern hinter vorgehaltener Hand auch durchaus anerkannt.

Oberbaudirektor Franz-Joseph Höing warnt immer wieder davor, dass der Stadtteil so traumhaft wie es die Visualisierungen der Planer voraussagen wohl nicht aussehen wird. Keine einzige der bis zu 6 Meter hohen Lärmschutzwän-

de, die den Stadtteil von Neuallermöhe nahezu vollständig abschirmen werden, ist auf den Visualisierungen zu sehen. Stattdessen werden die ICE Züge ganz ohne Lärmschutz hinter freudig spielenden Kindern gezeigt. Auch die zentrale Grünfläche Oberbillwerders, den „grünen Loop“ stellte man sich durchgängig begehbar vor. Im Laufe der Planungen entpuppte sich dies als eine nicht umsetzbare Vision der Planer. In der angestrebten Realisierung wird er durch eine Vielzahl stark genutzter Verkehrswege unterbrochen und so wird sich das Gefühl eines langen Grünzuges oder Parks kaum einstellen. Auch der Entwässerungsgraben, der den „grünen Loop“ durchziehen soll, wird das Gefühl vom Wohnen am Wasser nicht im Geringsten aufkommen lassen. Dies liegt zum einen an dem sehr eisenhaltigen Grundwasser in der Marsch, welches die Eigenschaft hat in Verbindung mit Sauerstoff innerhalb von Minuten braun zu werden oder zu verrockern, wie es die Fachleute sagen. Diese braune Brühe wird auch nicht das ganze Jahr zu sehen sein, denn warme Sommer werden das Wasser auch für längere Zeit ganz verschwinden lassen. Die Wassersportler haben die Planer auf Druck der Politik jedenfalls schon einmal aus den Visualisierungen verbannt, denn eine Freizeitnutzung der Wasserflächen wird nicht möglich sein.

Tatsache ist, dass Oberbillwerder durch Anweisung des Senates gegen den Willen eines großen Teils der Bergedorfer Politik entstehen soll. Die umliegenden Bewohner wurden erst recht nicht gefragt und so hat sich auch hier eine breite Ablehnung gegen den neuen Stadtteil durchgesetzt. Die gute Nachbarschaft, die durch eine neue Rubrik im „Oberbillwerder Newsletter“ angebahnt werden soll, wird sich in einem Umfeld in dem Tausende ihre Unterschrift unter ein Bürgerbegehren gesetzt haben, das diesen Stadtteil ausdrücklich verhindern wollte, wohl eher nicht einstellen.

Doch auch das wichtigste Argument, die sogenannten bezahlbaren Mieten, mit denen man den Bürgern den neuen Stadtteil schmackhaft machen wollte, wird aktuell von explodierenden Energie- und Baukosten geradezu pulverisiert. Da hilft auch die geplante Langleweile nicht viel, die Oberbaudirektor Höing mit dem so sogenannten seriel-len Bauen anstrebt. Teuer wird Oberbillwerder in jedem Fall. Selbst bei einem sofortigen Planungsstopp bleibt Hamburg auf den extrem hohen Planungskosten sitzen. Doch jeder Tag den dieser Wahnsinn weiter geplant oder gar umgesetzt wird, kostet am Ende noch mehr. Denn ob sich im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld wirklich Investoren finden, die in ein zum Scheitern

verurteiltes Stadtentwicklungsprojekt investieren, ist fraglich.

### Planungsstand Oberbillwerder

Der städtebauliche Wettbewerb ist abgeschlossen, der Masterplan ist vom Senat verabschiedet. Aktuell arbeiten der

Bezirk Bergedorf und die Planungsgesellschaft IBA an einem Bebauungsplan. Dieser liegt zeitlich weit hinter den Erwartungen zurück. Ein wasserrechtliches Planfeststellungsverfahren soll nachgelagert erfolgen

J.D.

## Dorfgemeinschaft Billwärder / Nein-zu-Oberbillwerder beim Klimacamp in Hamburg 2022



Ein breites Bündnis aus rund 30 verschiedenen linken und klimapolitischen Gruppen, unter anderem Extinction Rebellion und Ende Gelände, hatte ihr diesjähriges Klimagerechtigkeitscamp von bis 9. – 15. August im Altonaer Volkspark aufgeschlagen und mit einigen spektakulären Aktionen (z.B. grün gefärbtes Brunnenwasser, Abseilen von der Elbphilharmonie) und einer Demo auf den Klimanotstand aufmerksam gemacht. Im Info-Zirkuszelt im Camp konnten Hamburger Umweltgruppen ihr Infomaterial ausgelegen. Auch Nein-zu-Oberbillwerder hatte einen Tisch mit Info-Material und ein Roll-Up vor Ort um auf die Zerstörung von mehr als 124 ha Grünflächen hinzuweisen. K.H.

# EU-Projekt RECONNECT für die Vier- und Marschlande

Im Rahmen des Projektes RECONNECT werden Möglichkeiten untersucht, inwieweit durch eine proaktive und automatisierte Steuerung der Wasserbauwerke der Wasserstand im Einzugsgebiet der Oberen Bille, Dove- und Gose-Elbe vor Eintritt eines Hochwassers abgesenkt und weiterhin gesteuert werden kann, um auf diese Weise Speichervolumen zur Hochwassergefahrenabwehr in dem 110 km<sup>2</sup> großen Gebiet natürlicherweise zu nutzen. Außerdem sollen die Wasserstände auch während Trockenperioden stabil bleiben. Bestandteil der Untersuchung sind auch die, durch die Schöpfwerke Eichbaumsee und Allermöhe, entwässerten Gebiete Moorfleet, Allermöhe, Nettelburg und Oberbillwerder.

Am 11.07.2022 wurde, in einem sehr schlecht angekündigter Workshop, der bisherige Forschungsstand im Kulturheim „Kuller“, Mittlerer Landweg, vorgestellt. Veranstalter war das Amt Wasser, Abwasser und Geologie der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA).

**Der Wasserverband Nettelburg hat auf seiner Website die Inhalte des Workshops sehr gut zusammengefaßt und alle Vorträge online gestellt:**

**<https://www.nettelburg.com/grabenschaufen/eu-projekt-reconnect-fuer-bergedorf>**

Das Projekt läuft noch weitere zwei Jahre bis Ende August 2024. Es wird begleitet von einer sozialwissenschaftlichen Untersuchung, die in Dänemark entwickelt wurde. Dabei soll die Meinung der Vier- und Marschländer zum Thema Hochwasser- und Gewässerschutz abgefragt werden. Der Fragebogen ist hier online zu finden: [www.survey-xact.dk/LinkCollector?key=63S7G1SESN](http://www.survey-xact.dk/LinkCollector?key=63S7G1SESN) CP).

Im September oder Oktober will das Projekt erneut Interessierte einladen und den Fortgang des Projekts vorstellen. Weitere Infos zu dem von der Europäischen Union finanzierten Projektes sind hier zu finden:

[www.reconnect.eu/network-of-cases/elbe-estuary/](http://www.reconnect.eu/network-of-cases/elbe-estuary/) K.H.

## Stellungnahme der Dorfgemeinschaft Billwärder zur Erweiterung des Naturschutzgebietes Boberger Niederung

Die Dorfgemeinschaft Billwärder an der Bille e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Schwerpunkt Natur und Landschaftsschutz, der sich seit 1988 für die Kulturlandschaft Billwerder und die Boberger Niederung einsetzt. Wir begrüßen die Erweiterung des Naturschutzgebietes und damit die Umsetzung jahrzehntelanger Forderungen unseres Verbandes.

Generell möchten wir darauf hinzuweisen, dass die Vielfalt der im NSG vorkommenden Arten auch auf die Landwirtschaft und die damit einhergehenden abwechslungsreichen Bewirtschaftungen der Flächen zurückzuführen ist. Ein zukünftige landwirtschaftliche Nutzung von Flächen innerhalb des Naturschutzgebietes und der Billwerder Kulturlandschaft ist für den Erhalt der vorkommenden Arten von großer Bedeutung. Eine ackerbauliche Nutzung über den 31.12.2029 wäre daher wünschenswert. So werden die Flächen, auf denen aktuell Ackerbohnen wachsen, nach unserer Beobachtung sehr gut von Kiebitz Brutpaaren angenommen.

Da noch kein Pflege- und Entwicklungsplan für das NSG-Erweiterungsgebiet

vorliegt/veröffentlicht wurde, ist eine abschließende Beurteilung der Verordnung/Begründung und der angedeuteten Maßnahmen nicht möglich. Generell wäre es wünschenswert, wenn der Pflege- und Entwicklungsplan mit Beteiligung der betroffenen Landwirte, der Anwohner und umliegenden Umweltverbände weiterentwickelt wird.

In der „Begründung zum Entwurf einer vierten Verordnung zur Änderung von Verordnungen über Naturschutzgebiete stimmt der Verweis auf Seite 14 unten letzter Absatz nicht. Dort müsste es heißen „neue Nr. 17 des § 5 Abs. 2 der NSG-Verordnung“, jetzt steht dort Nr. 16.

Mit der Streichung der Nr. 18 und Nr. 19 der Verordnung über das Naturschutzgebiet Boberger Niederung (Beschränkung der Grünlandnutzung in der Zeit vom 01.04. bis zum 20.06.) werden die Nester und die Nachkommen der Wiesen- und Bodenbrüter, wie z.B. Kiebitz und Feldlerche, aber auch bodenbrütender Greifvögel gefährdet. Dies zu streichen, nur um die Förderfähigkeit des Vertragsnaturschutzes zu erhöhen, halten wir nicht für sinnvoll. Generell sollte über eine Mähplanung nachgedacht

werden, dass Flächen nur zum Teil und zeitversetzt gemäht werden, um Tieren und Insekten Rückzugsorte zu bieten.

Da immer mehr Flächen aus der Maht und der Beweidung herausgenommen werden, verschlechtert sich die Ernährungslage der Großvögel wie Störche, Greifvögel und Eulen. Gerade in diesem Jahr führte die schlechte Versorgung zu einem erheblichen Sterben von Jungstörchen, der Nabu/Pelch schätzen dass 20 Stück in den Vier- und Marschlanden 2022 aus dem Nest geworfen wurden weil nicht genug Futter vorhanden war. Mit der Nutzungsaufgabe und der Entwicklung von Hochstaudenfluren im Bereich des südlichen Billeufers wird den Vögeln eine nasse und gute Fläche zur Nahrungsbeschaffung genommen. Im Bereich der Kirche, auf der Billewiese, entwickelt sich zudem ein Brombeerproblem, wie eigentlich auf allen sonnigen Flächen die nicht mehr gemäht werden. Hier sind Mittel für Pflegemaßnahmen einzuplanen.

Wir vermissen den Hinweis auf Fledermäuse im gesamten Gebiet und besonders im Bereich der Hecken auf den Flurstücken 132, 1848 und 1850. Uns ist nicht bekannt, dass es für den Bereich des NSG eine Fledermauskartierung gibt. Für den Bereich Oberbillwerder liegt diese vor und im Bereich um den „Eier-

hof“ Billwerder Billedeich 356 werden die besonders schutzwürdigen Wochen- und Winterquartiere vermutet. Dieses Gebiet schließt an die o.a. Flurstücke an. Auch Pflegemaßnahmen, Rückschnitte und Fällungen von Hecken, Einzelbäumen und Alleen, auch im Hinblick auf verkehrsberuhigende Maßnahmen/Straßenbau, sollten immer unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden.

Weiter vermissen wir Hinweise auf im NSG vorkommende Greifvögel und Eulen. Im NSG Boberger Niederung bzw. in der Billwerder Kulturlandschaft sind beispielsweise Rohrweihe, Rotmilan, Steinkauz und Sumpfohreule wiederholt gesichtet oder gehört worden, es ist sehr wahrscheinlich, dass diese auch im Gebiet als Brutvögel beheimatet sind.

In Bezug auf die getroffenen Maßnahmen und Einschränkungen wäre eine Evaluation mit Beteiligung der betroffenen Landwirte, der umliegenden Naturschutzverbände und Bürgerbeteiligung wünschenswert. Diese sollte vor dem Ende der ackerbaulichen Nutzung zum 31.12.2029 und der geplanten Bewirtschaftung als Feuchtgrünland, erfolgen.

Hamburg, den 10.07.2022

Dorfgemeinschaft Billwärders  
an der Bille e.V.

# Der Begriff Arterhaltung und das erste Pflanzenverzeichnis Hamburgs stammen vom Billwerder Biologen Dr. Johann Wilhelm Peter Hübener



**Buchtitel: „Flora der Umgegend von Hamburg“ Hamburg, Meissner, 1846**

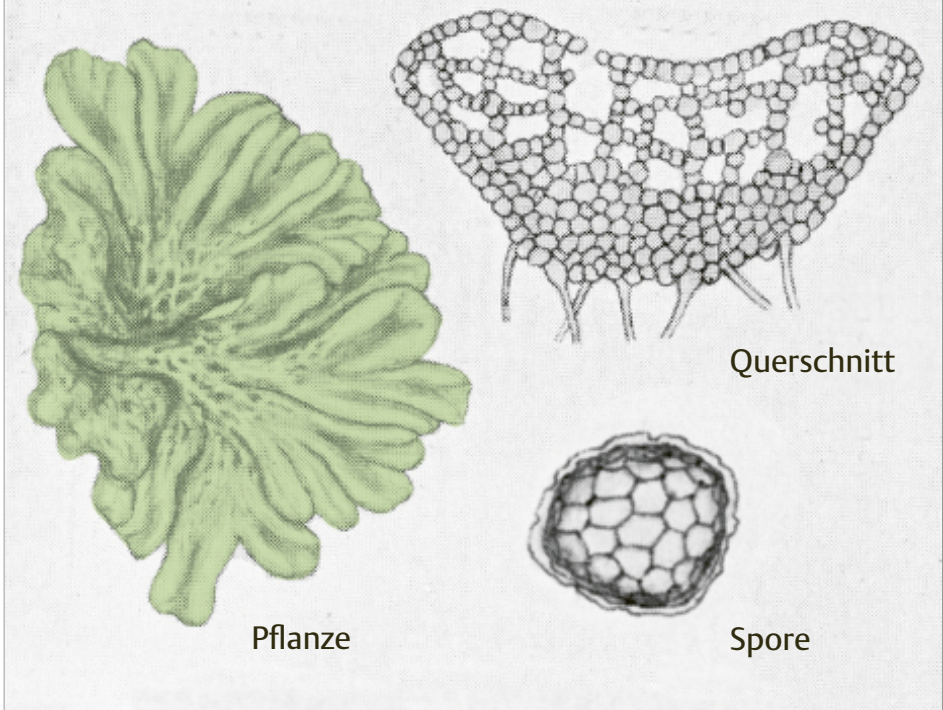
Johann Wilhelm Peter Hübener wurde am 21.02.1804 in Billwerder geboren, nicht wie in der Literatur steht 1807. Seine Eltern Hans-Joachim Hübener und

Margartha Elisabeth Peter(s)sen heirateten am 26.04.1801 in der Billwerder Nikolaikirche. In der Abschrift des Billwerder Taufregisters (1785 bis 1815) ist nur eine ältere Schwester verzeichnet, Margaretha Dorothea geb. am 21.02.1802, sie verstarb aber bereits als Kleinkind am 21.07.1804. Er besuchte das Johanneum in Hamburg und studierte Philosophie und hauptsächlich Naturwissenschaften und promovierte.

Bereits als dreizehnjähriger durchstreifte er botanisierend die Umgebung, angeregt durch seinen an Pflanzen stark interessierten Vater. Mit diesem sammelte er bis 1821 zusammen, und dann alleine, Pflanzen der Umgegend und „allen Botanikern und Dilettanten, welche damals in Hamburg lebten, war das väterliche Haus ein Sammelplatz“. Diese Pflanzensammlung bildete dann die Grundlage für sein im Mai 1846 erschienenes Buch „Flora der Umgegend von Hamburg“, nach eigener Darstellung die erste Flora Hamburgensis. Das Manu-



## Riccia huebeneriana (Lindenb.)



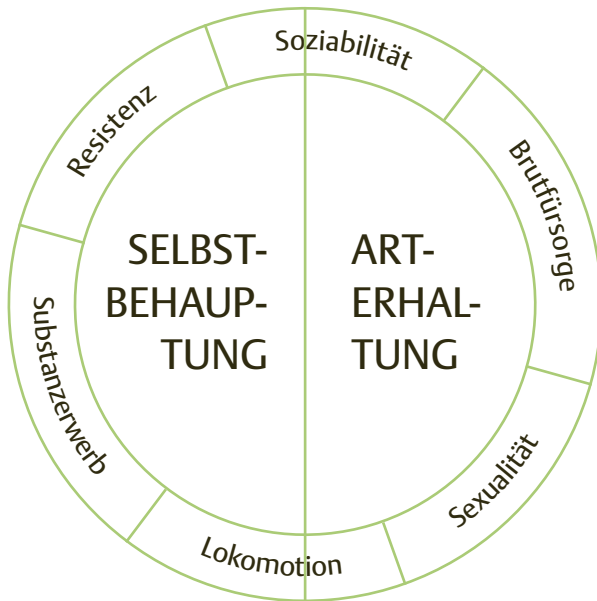
Leider wurde bisher kein Portrait von Dr. Johann Wilhelm Peter Hübener gefunden. Als Ersatz daher das nach ihm benannte Sternlebermoos *Riccia huebeneriana*, so bezeichnet 1836 von Johann Bernhard Wilhelm Lindenberg im Buch „Monographie der Riccieen“. Lindenberg (18.09.1781 – 06.06.1851) war promovierter Anwalt aus Lübeck und nach dem Ende der französischen Besetzung Amtsverwalter des Beiderstädtischen Amtes in Bergedorf. Neben seiner Tätigkeit als Jurist und Verwaltungsbeamter befasste er sich mit Botanik und war auch eine führende Autorität für Lebermoose.

skript hatte er schon 1826 fertig, das Erscheinen wurde aber „durch Missgunst hintertrieben“. Die in dieser Zeit entstehende Wissenschaft der Biologie war ein stark umkämpftes Gebiet, wenn man nicht alleine sammelte oder Fundstellen

zeigte, wurde gestritten wem die entdeckten Pflanzen gehören. Auch mit Plagiatsvorwürfe wurde Hübener mehrfach konfrontiert, insbesondere seine 1834 erschienene „Einleitung in das Studium der Pflanzenkunde – für Gymnasien und

zum Selbstunterricht“ (246 Seiten) wurde kritisiert und entsprechende Textpassagen in der Allg. Literatur-Zeitung (Nr. 161 aus 1834) zitiert. Pflanzen-Systematiker bildeten Forschergruppen um Er-

Worten dabei bewußt einen neuen Ton angeschlagen, der vom hergebrachten Zuschnitt gänzlich abweicht. Aus moderner Sicht ist die Flora entsetzlich dröge, 523 Seiten und keine einzige Abbil-



Einteilung der biologischen Grundfunktionen ausgehend von der Unterscheidung von Selbstbehauptung und Arterhaltung (aus Koeppcke, H.W. (1971-74). Die Lebensformen, Bde.: I, 154

kenntnisse/Veröffentlichungen abzuschern (quasi so wie das heute übliche Review-Vorgehen bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen) und Schriften die nicht genehm waren wurden dann einfach nicht zitiert oder negativ besprochen. Mit seiner „Flora der Umgegend von Hamburg“ hat er dann eine allgemeine Übersicht der Vegetation für angehende Pflanzenfreunde und Pädagogen geschrieben und nach seinen

dung. Was dieses Buch allerdings auch aus heutiger Sicht so wertvoll macht, ist die Beschreibung der Fundorte in und um Hamburg, aber auch Anmerkungen über Raubbau sind sogar schon zu finden. Sein Buch ist auch heute noch von Relevanz, ein gutes Beispiel ist die Zeitschrift „Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg“ Nr. 19 aus 2000. Dort wurde beschrieben das eine seltene, eingeschleppte Pflanze gut 150 Jahre

später an fast dem gleich Standort in Hamm wieder gefunden wurde und die richtige Würzkräutermischung einer Hamburger Aalsuppe anhand seines lokalen Pflanzenverzeichnisses rekonstruiert.

Hübeners Lieblingspflanzen waren vermutlich aber die unscheinbaren Lebermoose, benannt nach ihrer Blattform. Kurz nacheinander erschienen seine viel gelobten Moos-Bücher, 1833 die *Muscologia germanica: oder Beschreibung der deutschen Laubmoose* (722 Seiten) und 1834 die *HEPATICOLOGIA GERMANICA oder Beschreibung der Deutschen Lebermoose* (314 Seiten), dort verwendete er vermutlich als erster dann auf Seite 35 den Terminus Arterhaltung. Im Pflanzenreich paßte das Konzept der Unterteilung der biologischen Grundfunktionen in Arterhaltung und Selbstbehauptung noch, später übertrug man es dann noch aufs Tierreich und in die Verhaltensforschung und erreicht da die Grenzen dieser Hypothese. Mit dem

Aufkommen und dem Erfolg der Synthetischen Evolutionstheorie seit den 1940er Jahren geriet das vorher selten hinterfragte Konzept in Zweifel und gilt seit dem Aufkommen der Theorie der Verwandtenselektion seit Ende der 1960er Jahre als wissenschaftlich überholt (Wikipedia).

Langen Vorworten und Widmungen seiner Werke ist zu entnehmen, wie wichtig ihm Anerkennung war und wie er unter Anfeindungen von anderen Biologen litt. Neben den schon angeführten Werken hat er auch noch Aufsätze in Fachzeitschriften veröffentlicht. Sein Lebenswerk aus 20 Jahren ist somit sehr beachtlich, denn vor dem Publizieren mußte ja auch noch gesammelt, konserviert, bestimmt und/oder neu zugeordnet werden. Sein wissenschaftliches Werk *Special-Flora* an dem er seit 1841 arbeitete konnte er leider nicht vollenden, er verstarb kurz vor seinem dreiundvierzigsten Geburtstag am 15. Februar 1847 in Altona an Schwindsucht (vermutlich Tuberkulose).  
K.H. /H.S.

### Quellen

Georg Toepfer: *Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe. Band 1: Analogie – Ganzheit.* J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2011, ISBN 978-3-476-02319-3, Kapitel Arterhaltung, Seite 132 – 140

### Bilder

Buchtitel „Flora der Umgegend von Hamburg“:

<https://www.biodiversitylibrary.org/item/29519>, Seite: Title Page

Vorlage für Lebermoos Grafik: Macvicar, S.M. 1926. *The student's handbook of British hepatics.* 2nd ed. Eastbourne: Sumfield & Day.

# Sonnenschutz um 1900 in Billwerder

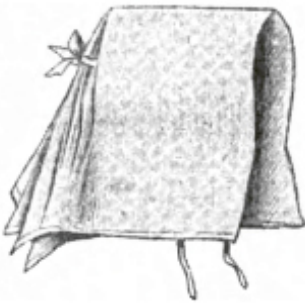
In der Fotosammlung des Hamburger Museums für Kunst und Gewerbe befindet sich ein sehr schönes Schwarzweiß-Foto einer jungen Frau in einem Blumen-garten, unter dem Titel „Herta aus Billwerder“ ist es dort archiviert.

Hertha trägt eine sogenannte Helgoländer Haube, sie war als Sonnenschutz um 1900 weit verbreitet. Auf ein rechteckiges leichtes Stoffstück wurde auf der langen Seite mittig ein kleineres Stoffstück genäht, der Stoff etwas eingekraust, beim Zusammennähen dann noch Stäbchen parallel zur Langen Kante eingear-

beitet, auf dem Foto gut zu sehen. Bindebänder wurden innen an den Stäbchen angebracht. So entstand eine Kopf- und Nackenbedeckung, die aber noch Luft an die Haut ließ und einfach gewaschen werden konnte.

Interessanterweise wurden aber auf der Insel Helgoland andere Hauben getragen, sie waren schwarz und im Schnitt so wie die Kinderhaube, vermutlich damit der ständige Wind die vorderen Ecken nicht immer ins Gesicht wehen konnte.

K.H.



## Sommerhut für ein kleines Mädchen

Die Anleitung für eine Kindervariante wurde 1899 in der Zeitschrift Gartenlaube veröffentlicht. Als Material der einfachen holländischen oder Helgoländer Haube dient ein hübscher, einfarbiger Batist oder Mull, nicht zu weich, 80 cm im Quadrat. Der große Helgoländer ist nur ein Viereck von Stoff und ein Stück Steiftüll oder Gaze, über welches man den

Mull hängt und innen bis zur Hälfte hinein heftet. Der Steiftüll wird noch rings am Rande mit einem feinen Hutdraht versehen. Hinten hält eine Schleife den Stoff zusammen. Diese große Haube schützt die kleinen Mädchen, welche ausgeschnittene Kleider tragen, zugleich vor Sonne und Insektenstichen, da der Steiftüll nur bis über die Ohren, der Mull oder Batist aber bis auf die Schultern reicht.

**Bildquelle:** <https://sammlungonline.mkg-hamburg.de/de/object/Billwerder-an-der-Bille---Hertha/AB1988.433/mkg-e00131403>



**Bildsammlung MKG Hamburg: "A. Bruhn. / Billwerder a. d. Bille. Hertha." 1908–1912 | Der Zimmermann Anton Joachim Christian Bruhn (1868 bis 1928) war seit ca. 1900 hauptberuflich als Photograph tätig. Bruhn arbeitete eng mit Ernst Juhl zusammen; von 1908 bis 1912 erstellten sie gemeinsam im Auftrag des Hamburger Senats die Bildfolge "Hamburg - Land und Leute der Niederelbe".**



## Das Maler-Museum Billwerder zeigt Schottsche Karren

Die Museumsanlage des 1984 gegründeten Maler- und Lackierermuseums am Billwerder Billdeich besteht aus dem Glockenhaus, einem zweigeschossigen Backsteinbau, seinem Barockgarten und der Tenne, einer reetgedeckten Scheune aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die Inhalte reichen von historischen Dokumenten und Gegenständen des Hamburger Maleramtes über die geschichtlichen Hintergründe der Zünfte, einer komplett eingerichteten Malerwerkstatt – zusammengefasst in Räumen oder Kabinetten bis hin zu den so genannten Schottsche Karren.

Die Schottsche Karre war wie eine übliche Handkarre aufgebaut: zwei Holme zum Schieben, eisenbereifte Holzspeichenräder von 80 bis 130 Zentimeter Durchmesser und eine Ladefläche von etwa 1,5 Quadratmetern. Diese Karren waren vom 17. bis Anfang des 20. Jahr-



hunderts ein wichtigstes Transportmittel und prägten besonders in Hamburg das Stadtbild. Viele Handwerker und Händler nutzen diese Karren, um Waren und Materialien zu ihren Kunden zu



Vier von sechs sehr gut erhaltenen Schottischen Karren aus dem Malermuseum in Billwerder.

transportieren. Auch die Maler nutzten bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts diese zweirädrigen und somit sehr beweglichen Transportkarren, um ihre Farben, Werkzeuge und Geräte auf die

Baustellen zu bringen. Schon früh beschrifteten die Maler- und Lackierer diese Karren mit Firmennamen und Anschrift und machten so auf ihre Unternehmen aufmerksam.



**Schottische Karre von 300 kg Tragfähigkeit**

Nr.	Gegenstand	Material		Abmessungen	
		Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
1	2 Räder	40x13	28	1 1/2	1
2	4 Zapfenbohrer	20x4	1/2	1	1
3	2 Vorder- u. 2 Hinterradbohrer	32 mm	1 1/2	1	1
4	1 Räderflanke aus Eisen				2
5	1 Räderflanke aus Eisen				2
6	1 Achsenbohrer mit Mutter	16	1/2	3	4
7	1 Achsenbohrer mit Mutter	18	9	3	1
8	1 Räder mit Strebe aus Eisen		50	14 1/2	11
<b>Dazu Halbfabrikate:</b>					
9	18 Metallflanken	10x90			
10	1 Räderflanke	32 mm			
11	2 Radflanken	5x45x100			
12	1 Achsenbohrer	45x70			
			50	14 1/2	11

**Schottische Karre von 5 Str. Tragfähigkeit**

Nr.	Gegenstand	Material		Abmessungen	
		Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
1	2 Räder	40x13	28	1 1/2	1
2	4 Zapfenbohrer	20x4	1/2	1	1
3	2 Vorder- u. 2 Hinterradbohrer	32 mm	1 1/2	1	1
4	1 Räderflanke aus Eisen				2
5	1 Räderflanke aus Eisen				2
6	1 Achsenbohrer mit Mutter	16	1/2	3	4
7	1 Achsenbohrer mit Mutter	18	9	3	1
8	1 Räder mit Strebe aus Eisen		50	13 1/2	10 1/2
<b>Dazu Halbfabrikate:</b>					
9	18 Metallflanken	10x90			
10	1 Räderflanke	32 mm			
11	2 Radflanken	4x42x100			
12	1 Achsenbohrer	42x70			
			50	13 1/2	10 1/2

**Schottische Karre von 2 Str. ohne Geländer**

Nr.	Gegenstand	Material		Abmessungen	
		Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
1	2 Räder	35x11 1/2	20	1	1
2	4 Zapfenbohrer	20x4	1/2	1	1
3	2 Vorder- u. 2 Hinterradbohrer	32 mm	1 1/2	1	1
4	1 Räderflanke aus Eisen				2
5	1 Räderflanke aus Eisen				2
6	1 Achsenbohrer mit Mutter	15	1/2	2	2
7	1 Räder mit Strebe aus Eisen		28 1/2	7 1/2	6
<b>Dazu Halbfabrikate:</b>					
8	18 Metallflanken	9x90			
9	1 Räderflanke	20 mm			
10	2 Radflanken	3x90x100			
11	1 Achsenbohrer	40x90			
			28 1/2	7 1/2	6

Auszug aus „Berechnungsgrundlagen für Schmiedearbeiten“ 1924

Das Deutsche Maler- und Lackierermuseum zeigt sechs unterschiedliche Schottische Karren, die entweder noch sehr gut erhalten sind oder zum Teil aufwendig restauriert wurden in der Tenne des Museums. Bei den Ausstellungstü-

cken handelt es sich ausschließlich um Karren des Malerhandwerks, die eindrucksvoll die mannigfache Machart und verschiedenen Funktionen der Karren vor Augen führen. „Das Malermuseum präsentiert eine Sammlung Schottischer Karren, die man so in Deutschland kein zweites Mal findet“, so die fachkundige und langjährige Museumsmitarbeiterin Susanne Wiens. Wie die Schottische Karre zu ihrem Namen kam und ob dies wirklich etwas mit den Schotten zu tun hat bekommen Besucherinnen und Besucher natürlich bei einem Museumsbesuch ausführlich von Frau Wiens erklärt.





Neben der Dauerausstellung der Schottischen Karren läuft die im Juni 2022 eröffnete Sonderausstellung Brückenverse - Acrylbilder und Fotografien von Klaus W. Mitransky noch bis zum 28. August 2022. Diese Ausstellung, die in Kooperation mit der Maler- und Lackiererrinnung Hamburg sowie der Bergischen Universität Wuppertal (Studiengang Farbtechnik/ Raumgestaltung/ Oberflächentechnik) im Fahnsaal des Museums zu sehen ist zeigt Acrylbilder und Fotografien Hamburger Brücken unter dem ganz besonderen Blick des Künstlers Klaus W. Mitransky.

Das Malerhandwerk verbindet mit dem 2016 verstorbenen Künstler und Hochschullehrer eine lange Zusammenarbeit. So war Mitransky neben seinem künstlerischen Schaffen auch als Studiendirektor und Leiter der Fachschule Farbe u.a. für die Ausbildung der Maler- und Lackierermeister in Hamburg verantwortlich. Hinzu hat er bis zu seiner

Emeritierung im Jahr 2000 als Professor im Lehramtsstudiengang Gestaltungstechnik an der Bergischen Universität Wuppertal angehende Berufsschullehrerinnen und -lehrer für gestaltende Ausbildungsberufe qualifiziert. Gerade Hamburgerinnen und Hamburger werden u.a. anregt sich die viel-fältigen Hamburger Brücken zu vergegenwärtigen und zu schauen, ob man ihre konkreten Verortungen noch kennt.

Auch ohne Sonderausstellung bietet das Malermuseum einen interessanten und umfassenden Einblick in ein traditionsreiches Handwerk. So schrieb im März diesen Jahres die FAZ „Die Geschichte des Malerhandwerks wird in diesem Museum und seinen Nebengebäuden fabelhaft präsentiert.

Unter sachkundiger Führung durchwandert man die Räume, kann manchmal einen Blick hinaus in den rekonstruierten Barockgarten des Glockenhauses werfen und erfährt anhand nie zuvor gesehener Exponate, wie komplex und vielfältig dieser Beruf einmal war“ U.S.

Deutsches Maler- und Lackierermuseum  
Billwerder Billdeich 72  
22113 Hamburg

[www.malermuseum.de](http://www.malermuseum.de)

Öffnungszeiten:

Sa. und So: 14.00 bis 17.00 Uhr



# Interview mit Peter Graumann



**Peter Graumann**

## Seit wann lebt die Familie Graumann in Billwerder?

Peter Graumann: Der Name der Familie Graumann wird 1650 erstmalig erwähnt und zwar schon an diesem Ort: Billwerder Billdeich.

## Weißt du woher sie kam?

P.G.: Wahrscheinlich aus den Niederlanden. Die Landschaft wurde ja von den Niederländern im 12. Jahrhundert eingedeicht und so sind dann einige von ihnen hier geblieben und haben sich angesiedelt. Aber das vermuten wir, es ist nicht schriftlich festgehalten.

## Wie bist du aufgewachsen?

P.G.: Ich habe eine Schwester und vier Brüder. Meine Schwester wohnt bei Frankfurt und meine Brüder wohnen hier auf dem Billwerder Billdeich und in der Bojewiese. Meine Mutter lebt hier auf dem Hof und ist 92 Jahre, sie ist mit 14 Jahren hier auf den Hof gekommen und geblieben.

Mein Vater galt im 2. Weltkrieg als verschollen, kam aber wieder. Als ich 1987 den Betrieb offiziell übernommen habe, wollte ich eigentlich erst einmal mein Studium als Anlagen- und Betriebstechniker beenden.

**Warum?**

P.G.: 1976 als der Senat Allermöhe bauen wollten, wurde uns das ganze Land gekündigt und viele Leute wurden als Entschädigung in den Behörden angestellt. Mein Vater konnte nebenerwerblich weitermachen und konnte einige übrig gebliebene Flächen bewirtschaften.

Da die Situation sehr fragil war, wir nicht wussten was Hamburg mit dem gepachteten Hof und dem gepachtetem Land vorhatte, habe ich erst einmal eine Schlosserlehre abgeschlossen und das Fachabitur nachgeholt um zu studieren. Das habe ich auch erst einmal angefangen, habe es aber nicht beenden können, weil mein Vater nicht mehr die Arbeit auf dem Hof machen konnte. Da ich den Hof sowieso übernehmen wollte, habe ich dann das Studium abgebrochen und den Hof 1987 übernommen. Der Stammbetrieb war zu Beginn 35ha groß und wir haben noch 10ha dazu bekommen. Ich habe dann angefangen immer auch kleinere Flächen dazu zu nehmen.

**Seit wann habt ihr den Pferdehof?**

P.G.: Mein Großvater hat 1924 den Reitverein gegründet, verunglückte aber früh tödlich.

Die ersten Einstellpferde kamen Mitte der 70er Jahre. Dazu hatten wir aber noch Milchkühe und Schweine. Die Leute fingen an sich für den Reitsport zu in-

teressieren und so haben wir Flächen zur Verfügung gestellt und Boxen aufgebaut und so nahm das dann langsam seinen Lauf. Der Reitvereinsplatz war an der Boberger Furt. Samstags haben sich die Bauern auf diesem Platz getroffen und die Kinder haben Reitunterricht bekommen. Wir haben Reitausflüge bis zum Boberger Krankenhaus gemacht.

Diese Gemeinschaft haben wir eine Weile mit zu unserem Hof genommen, weil das Gebiet 1978 um den Platz zum Naturschutzgebiet umgewandelt wurde und wir eine Halle hatten. Dafür gab es eine Genehmigung der Liegenschaft.

**Wer hat dir das Reiten beigebracht?**

P.G.: Ich habe es 1976 nebenbei gelernt, auch wenn ich als Jugendlicher lieber Moped fuhr. Man sagte ich wäre sehr begabt und hätte das Talent mehr ausbauen können, aber es blieb keine Zeit dafür. Heute reiten auch meine Frau und meine Tochter.

**Wie ist der Reitbetrieb organisiert?**

PG.: Wir haben ca. 50 Pferde, die hier eingestellt sind und fünf Reitlehrerinnen, die an verschiedenen Tagen hier selbstständig arbeiten und Unterricht geben. Die Lehrerinnen leben auch die Philosophie des Hofes.

Da es schon Reitvereine gab u.a. auch der Boberger Reitverein, sahen wir im Unterrichten nicht so den Markt. Es ist

hier so organisiert, dass die Leute auch einiges selber machen können, um das Ganze etwas preiswerter zu haben.

**Hilft die ganze Familie mit?**

P.G.: Ja, auf jeden Fall. Ich leite mit meiner Frau den Betrieb und meine Brüder helfen bei bestimmten Tätigkeiten, wie Traktor fahren etc. Ich kann mich immer auf die Familie verlassen. Mein Sohn möchte den Betrieb übernehmen, momentan arbeitet er noch woanders, aber er übernimmt verschiedene Tätigkeiten und hat auch den Führerschein fürs Traktoren fahren gemacht.

Ich habe die Hofgebäude gekauft und mein Sohn muss sie auch noch weiter abzahlen.

**Gibt es eine Arbeitsphilosophie?**

P.G.: Ja, auf jeden Fall. Ich wollte immer einen Vollerwerbsbetrieb und nicht, wie mein Vater morgens auf den Großmarkt fahren und dann anschließend auf dem Hof arbeiten. Zum Glück ist es mir gelungen. Ich sage immer: „Wenn du was von deinem Vater bekommst, erhalte es, um es zu besitzen. Mach was draus.“

**Wie ist die Kommunikation unter euch Bauern?**

P.G.: Wir sitzen zusammen an einem Tisch, wenn es was zu verhandeln gibt, wenn es Flächen gibt, die verteilt wer-

den. Es muss alles gerecht über den Tisch gehen. Wir sind vernetzt und reden miteinander.

Von den 15 Bauern, die es 1987 gab, gibt es heute nur noch fünf Betriebe.

**Was passiert mit dem Ertrag aus den Feldern?**

P.G.: Das ist alles für die Pferde und die Rinder im Winter. Manchmal kann ich auch etwas verkaufen. Da wir jetzt nicht mehr düngen, wird der Ertrag kleiner werden. Wir brauchen 100 ha, um die Tiere zu füttern. Aktuell haben wir 120 ha.

**Was denkst du zum Jakobskreuzkraut?**

P.G.: Die Pflanzen müssen rausgenommen werden, weil die Tiere daran sterben können. Wenn das im Futter ist, ist das schlimm. Auf der Weide lassen die Pferde sie stehen, aber wenn die Pflanzen im Heu sind, verlieren sie den bitteren Geschmack und sind dann nicht mehr zu erkennen. Wenn das Gift sich im Körper ansammelt, stirbt das Tier.

**Was passiert für euch, wenn Oberbillwerder gebaut wird?**

P.G.: Ich wäre froh, wenn Oberbillwerder nicht gebaut würde. Es gibt genügend Flächen zum Bebauen, für manche Umwidmungen von ehemaligen Gewerbe-

gebieten müssten die Gesetze verändert werden. Für uns ändert sich nicht so viel. Natürlich gibt es mehr Verkehr und Lärm, aber dadurch dass wir mehrere Flächen in Unterbillwerder und in der Boberger Niederung haben, betrifft es uns sekundär.

### **Und wenn es nicht gebaut wird?**

P.G.: Wir machen so weiter, wir haben einen wirtschaftsfähigen Betrieb! Für uns wird sich nichts ändern.

2024 werden wir ein großes Fest machen zum 100-jährigen Jubiläum des Billwerder Reit- und Fahrvereins.

### **Was denkst du zum Verein der Dorfgemeinschaft?**

P.G.: Ich finde es gut, dass es den Verein gibt und dass dort Leute sind, die mehr Zeit haben als wir und uns mit vertreten. Toll, wenn welche Aktionen planen und durchführen. Es gibt immer Leute die meckern, aber es braucht dann auch konstruktive Vorschläge. Früher waren wir noch bei den Veranstaltungen dabei,

jetzt eher nicht mehr aus Zeitmangel. Da hoffe ich, dass das wieder anders wird.

### **Wo siehst du dich denn in 10 Jahren?**

P.G.: Als glücklichen Rentner...(lacht). Und ich hoffe, dass mein Sohn in seinem Sinne den Hof gut weiterführt und ich gesund bleibe, um mitzuhelfen. Und ich möchte dann bei gutem Wetter mehr Motorrad fahren.

### **Und wenn du dir was wünschen könntest?**

P.G.: Ja, dass Oberbillwerder nicht gebaut wird. Und dass die Häuser, die jetzt leer stehen, bewohnt und benutzt werden. Es gibt viele Leute, die das pachten würden und die Vielfalt der Betriebe hier würde größer. Die Gebäude werden nicht besser, wenn sie leer stehen und sich nicht drum gekümmert wird.

S.K. und R.B.:

**Peter, vielen Dank für das Interview.**

# Runges Rezepte



## Low-Carb Heidelbeersuppe

In seinem 31. und 32. hauswirtschaftlichen Brief befasst Runge sich mit dem zweifach kohlen sauren Natron. Natriumbicarbonat (im Handel auch Natron oder Soda genannt) ist seiner Meinung nach ein wahres Kleinod für die Hauswirtschaft, aber seinen Wert bekommt es erst durch die r i c h t i g e Anwendung: Wo? Wieviel? und Wie? Als man zur Einsicht gekommen war, dass dieses Salz gleich einem anderen Natronsalze, dem Kochsalz, einen der menschlichen Gesundheit zuträglichen Zusatz zu den Speisen und Getränken abgeben könne, kamen Berufene und Unberufene mit ihren Vorschlägen und Anpreisungen zum Gebrauch dieses Salzes, daß nun mit einem Male für und gegen alles Mögliche helfen solle. Insbesondere wird hier ein Herr Bullrich in Berlin und seine Nachbeter genannt.

Da die Grundlage dieses Salzes, das Natron, indem es Säuren sättigt und ihren sauren Geschmack aufhebt, sie gleichsam versüßt, so soll es mit aller Gewalt

den Zucker ersetzen können. In allen Zeitungen wurde es den Hausfrauen empfohlen als ein Mittel, Zucker zu ersparen bei Bereitung von Fruchtsuppen, beim Einkochen von Johannisbeeren, Heidelbeeren u.s.w.

Ein großer Teil des Haushaltseinkommens damals wurde für Nahrungsmittel ausgegeben, im Gegensatz zu heute waren Zucker und Fett teuer. Die Möglichkeit Zucker zu sparen was somit Geld wert.

Nach Runges Meinung gibt es aber nur einen einzigen Fall, wo ein Natronsalzzusatz zur Zuckereinsparung zulässig sein könnte, dies wäre bei Heidelbeersuppe für Kinder und solche Leute, denen dergleichen selten geboten wird, z.B. Dienstleute, und wo man die notwendige Menge Zucker nicht geben will und doch die Speise nicht sauer verabreichen kann. Nach seinem Rezept konnte man pro Person mit 4 g Natron dann 16 g Zucker einsparen. Wobei das mit den Kosten heute einfach nicht



**Blaubeersuppe, links mit Zucker, rechts mit Chemie**

mehr ein Argument ist. Die Heidelbeeren kosten 10x mehr als 1 kg Zucker und das Natron ist 4x teuer als die eingesparte gleiche Menge an Zucker.

500 g Heidelbeeren, 50 g Zucker und 250 ml Apfelsaft aufkochen und dann mit einem EL Speisestärke (in etwas Wasser angerührt) noch mal aufkochen.

Für das Experiment wurde der Ansatz mit weniger Zucker gekocht, dann geteilt und einmal Zucker und einmal Natriumbicarbonat hinzugegeben. Der Effekt war verblüffend, das Natriumbicarbonat führte zu einem grünen Schaum auf der Suppe und die Suppe wurde dann dunkelgrün. Der Heidelbeerfarbstoff ist somit pH-abhängig

und im neutralen Bereich grün. Der Säureanteil variiert ja in Früchten und hier war der Restsäureanteil nach der Zugabe von Natriumbicarbonat zu klein um die natürliche Farbe zu halten, das wurde dann mit einem EL Essig-Essenz korrigiert.

Ich schließe mich Runges Kommentar an: „verbessert wird die Speise dadurch nicht, und es dürfen diejenigen, die sie lustig verzehren sollen, nicht wissen, wie eigentlich die schmeckt, die ohne Natron, aber mit der angegebenen Menge Zucker bereitet wurde“.

K.H.

#### Quellen

Runge, Friedlieb Ferdinand, Hauswirthschaftliche Briefe, Erstes bis drittes Dutzend (1866), VCH Verlag Weinheim, 1988.



# RETTET HAMBURGS NATUR VOR DEM SENAT! DEMO 10.9.22

FAHRRAD-  
STERNFAHRT  
ZUM RATHAUS

**WiWa**  
bleibt!

**ROUTE 1: Wilder Wald**  
(Wilhelmsburg)

START 12:00 Uhr Ecke Berliner-/Potsdamer Ufer



**ROUTE 2: NEIN ZU**  
Oberbillwerder

START 11:30 Uhr S-Bahn Nettelburg



**ROUTE 3: Vollhöfner** (Teufels-  
Wald brück)

START 13:00 Uhr Fähranleger Teufelsbrück

**RETTET**  
DIECKMOOR

**ROUTE 4: Dieckmoor**  
(Langenhorn)

START 12:30 Uhr U-Bahn Langenhorn-Nord

**15UHR**  
ABSCHLUSS-  
KUNDGEBUNG  
am  
RATHAUSMARKT

Rettet Hamburgs Natur



mehr Infos auf  
[www.rettet-hh-natur.de](http://www.rettet-hh-natur.de)



# Mozart Fest 2022 in Hamburg und Billwerder

So ungewöhnlich, unkonventionell und aufregend Mozarts Leben war und seine Musik ist, so soll auch das Hamburger Mozart Fest 2022 sein. Neben den beim Publikum beliebten Hamburger Spielstätten wie der Laeiszhalle, der Friedrich-Ebert-Halle in Heimfeld, der Fabrik in Altona und der Hamburger Kunsthalle finden die Konzerte auch an besonderen Orten wie **Billwerder**, in den Zinnwerken Wilhelmsburg, im Gängeviertel, im ehemaligen Brausebad für die Heimfelder Bevölkerung und bei Privatpersonen zu Hause statt.

Obwohl Mozart nie in Hamburg war, komponierte er aber eine Kantate für den in Billwerder ansässigen, reichen Aussteiger und Reformpädagogen Franz Heinrich Ziegenhagen (1753 – 1806) und unterbrach dafür im Juli 1791 die Arbeit an der „Zauberflöte“. Es gibt einige Hinweise das Mozart und Ziegenhagen sich persönlich kannten oder durch die Freimauer verbunden waren. Die Komposition wurde in vier großformatigen Druckblättern 1792

dem Druckmanuskript von Ziegenhagens „Verhältnislehre“ beigefügt. Diese Kantate, KV 619 – „Die ihr des unermeßlichen Weltalls Schöpfer ehrt“, wird nun am Ort ihrer Bestimmung, im paradiesischen Oberbillwerder, von Simon Nußbruch (Klavier und Werkeinführung) und Lene Strindberg (Sopran) zweimal aufgeführt (Sa 17.09., 16 und 19 Uhr, Hof Neun Linden) und in der Kirche St. Nikolai zu Billwerder werden die beiden dann vom Mozart Fest Ensemble begleitet bei einem Konzert der Kantate in einer Bearbeitung für Orchester, Chor und Singstimme, dem Ave verum corpus KV 618 und dem Sub tuum praesidium KV 198 (Sa 24.09., 19 Uhr). K.H.



# Dorfgemeinschaft Billwärder An der Bille e.V.

[www.billwerder-dorfgemeinschaft.de](http://www.billwerder-dorfgemeinschaft.de)

Gründung 4. Januar 1988

## Vereinszweck

Vorwiegender Zweck des Vereins ist die die Förderung des Landschafts-, Umwelt- und Naturschutzes. Ziel des Vereins ist der Schutz und die Erhaltung des dörflichen Charakters von Billwerder, seiner Bau- und Bodendenkmäler und der umliegenden Kulturlandschaft; Weiterer Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur, Denkmalschutz, Heimatpflege und Heimatkunde.

## Vorstand

**Ina-Maria Schertel** | Billwerder Billdeich 121 | Tel.-Fax: 040 - 73 40 586

**Jan Diegelmann** | Billwerder Billdeich 245 | Telefon: 040 - 23 88 09 383

**Achim Welz** | achim-welz@gmx.de | Mobil: 01 511 - 77 61 690

**Hans-Werner Lütjens** | Billwerder Billdeich 486 | Tel.-Fax: 040 - 739 89 09

**Rainer Stubbe** | Billwerder Billdeich 480 | Telefon: 040 - 739 28 199

**Jens Rosenberger** | jens.rosenberger@gmx.net | Telefon: 040 - 73 47 12 45

## Beitrittsantrag

Hiermit beantrage ich meinen Beitritt zur Dorfgemeinschaft  
Billwärder An der Bille e.V.

<input type="text"/>		<input type="text"/>	
Name		Nachname	
<input type="text"/>			
Straße / Hausnummer			
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Postleitzahl	Ort	Geburtsdatum	
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Telefon	Fax		
<input type="text"/>			
E-Mail			
<input type="text"/>	<input type="text"/>		
Datum	Unterschrift		

Der Mitgliedsbeitrag wird von mir bei Fälligkeit bezahlt oder  
per Dauerauftrag durch meine Bank überwiesen.  
Die Mitgliedsbestätigung und Unterlagen werden mir zugesandt.  
Jahresbeitrag z.Zt: EUR 25,- Aufnahmegebühr: EUR 3,-  
Raiffeisenbank Südstormarn, IBAN: DE16200691770002255332

## A1-Plakate ab sofort bei Rainer Stubbe im Hofladen erhältlich:



# GARTENBAU INGRID KLÜVER

Blumen, Obst & Gemüse der Saison

### Überwinterungs-Service für Pflanzen

Wir lagern Ihre Pflanzen über Winter ein  
– damit Sie auch im nächsten Jahr viel  
Freude daran haben!

### Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 14:00 – 18:30 Uhr  
Sonnabend, Sonntag & Feiertage 10:00 – 16:00 Uhr

Boberger Furt 51 • 21033 Hamburg

☎ 0175 – 81 81 683

WIR GEHEN DEN WEG EIN STÜCK MIT IHNEN GEMEINSAM.



BESTATTUNGEN  
**KRÜGER** GMBH

...seit 1933 an Ihrer Seite



Telefon (24 Std.): 040 - 730 28 00

[www.kruegerbestattungen.de](http://www.kruegerbestattungen.de)

Lohbrügger Landstr. 145 a  
(Ecke Ladenbeker Furtweg), 21031 Hamburg  
Reinbeker Weg 13, 21465 Wentorf

## Gaby Homestyle und Mehr



**Ab sofort direkt in Billwerder!**

*Geschenkartikel,  
Homestyle für Haus und Garten,  
Taschen, Kissen, Schals.*

*Immer neue Artikel in kleiner Stückzahl.*

---

Gabriela Clasen – Homestyle und Mehr  
Billwerder Billdeich 126 | 22113 Hamburg  
Telefon: 01522 881 32 15

---

[www.gaby-style.com](http://www.gaby-style.com)  
Instagram: [gaby\\_style\\_billwerder](https://www.instagram.com/gaby_style_billwerder)

**Ihre privaten Shoppingtermine nach telefonischer Absprache.**

Rufen Sie mich gerne an: 01522 881 32 15



*Bioladen Hofcafé Festscheune*

*Hof  
Neun Linden*



*Unsere Öffnungszeiten*

Di - Do	8.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 18.00 Uhr
Fr + Sa	8.00 - 18.00 Uhr
So	13.00 - 18.00 Uhr

Billwerder Billdeich 480 • 21033 Hamburg  
Tel.: 040/739 28 199 • Fax: 040/412 89 207  
[www.hof-neun-linden.de](http://www.hof-neun-linden.de) • [mail@hof-neun-linden.de](mailto:mail@hof-neun-linden.de)

  
**SPRINGER**  
BIO-BACKWERK

100% HANDWERK. 100% BIO.

**SPRINGER BIO-BACKWERK GmbH & Co. KG**  
Am Stadtrand 45  
22047 Hamburg  
Telefon: 040-655 99 3-0



Sie erhalten unsere  
Backwaren im  
Hof Neun Linden

[info@springer-bio-backwerk.de](mailto:info@springer-bio-backwerk.de)  
[www.springer-bio-backwerk.de](http://www.springer-bio-backwerk.de)

**Bioland**



## Honig aus eigener Imkerei

bieten wir Ihnen am  
Billwerder Billdeich 448  
21033 Hamburg

Jochen und Erika Hinsch  
täglich geöffnet von 16:00 bis 17:30 Uhr

Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik  
Claudia Kieseewetter GbR

Kurt-A.-Körper-Chaussee 121, 21033 Hamburg

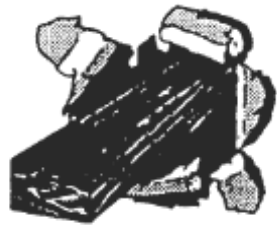
Telefon: 040-739 277 28 Fax: 040-739 277 32

**Tischlerei  
Peter Finnern**

Tel. 040 738 24 18

Fax. 040 738 24 19

Notdienstnr. 071-6937583



**Billwerder Billdeich 498 21033 Hamburg**



*Wir sind gern  
für Sie da!*

**Unsere Einsatzgebiete:**

**Billwerder, Bergedorf,  
Lohbrügge, Boberg,  
Nettelburg, Allermöhe  
und Neu-Allermöhe**



**Pflegeteam aktiv**

... mit der persönlichen Note

Pflegeteam aktiv GmbH  
Fleetplatz 5, 21035 Hamburg

**Telefon: 040 - 75 11 78 39**

Fax: 040 - 75 11 78 49

E-Mail: [pflegeteamaktiv@t-online.de](mailto:pflegeteamaktiv@t-online.de)

[www.pflegeteamaktiv.de](http://www.pflegeteamaktiv.de)

Sonntag

4.9.22

**Dorfrundgang**

Rundgang mit Rainer Stubbe  
von der Billwerder Kirche bis  
zum Hof Neun Linden.

12.00 Uhr

Treffpunkt:  
Gemeindehaus Billwerder Kirche

Sonnabend

17.9.22

**Mozart und Billwerder I/II**

Aufführung der Kantate KV 619

Ticketverkauf: mozarthamburg.de

16/19.00 Uhr

Hof Neun Linden  
Billwerder Billdeich 480

Sonnabend

10.9.22

**Fahrradsternfahrt zum  
Hamburger Rathaus**

unter dem Motto:  
„Rettet Hamburgs Natur –  
vor dem Senat!“

11.30 Uhr

Treffpunkt: S-Bahn Nettelnburg  
Ausgang Bergedorf West

Sonnabend

24.9.22

**Mozart und Billwerder III**

Mozartsalon mit der Kantate KV619,  
Ave verum corpus KV618 und dem  
Sub tuum praesidium KV198.

Ticketverkauf: mozarthamburg.de

19.00 Uhr

St. Nikolai zu Billwerder  
Billwerder Billdeich 142

Jeden 2. und 4.  
Dienstag im Monat

2022

**Die AG „Nein zu  
Oberbillwerder“  
trifft sich 2 x monatlich**

19.00 Uhr

Remise, Billwerder Billdeich 254

Sonntag

9.10.22

**Fahrrad-Infotour  
zu den Projektgebieten  
in Billwerder**

11.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bahn Billwerder-  
Moorfleet, Ausgang Alter Landweg